

DER FREIHEITSKÄMPFER

Organ der Kämpfer für Österreichs Freiheit

29. Jahrgang

September 1977

Nummer 3

Dem Andenken Prof. Dr. Otto Herold

Ein schwerer Schlag hat unsere Kameradschaft der politisch Verfolgten vor wenigen Wochen getroffen: Völlig unerwartet ist der Chefredakteur der Zeitschrift unseres Verbandes, Professor Dr. Otto Herold, in die ewige Heimat abberufen worden. Mit unermüdlichem Einsatz und profundem Wissen hat er in den letzten Jahren die Redaktion des „Freiheitskämpfer“ geführt und damit das Sprachrohr zu unseren Kameraden in ganz Österreich zu einem gerne gelesenen Mitteilungsblatt gestaltet.

Prof. Dr. Herold, der sich viele Jahre als Journalist — zuerst im ÖVP-Pressedienst, dann im Wiener „Volkblatt“ und anschließend viele Jahre als Chefredakteur des ÖAAB-Organ „Freiheit“ — einen Namen gemacht hatte, war ein hervorragender Kenner der christlichen Soziallehre und wurde für seine gesellschaftswissenschaftlichen Publikationen im Jahre 1975 vom Bundespräsidenten mit dem Titel „Professor“ ausgezeichnet, außerdem wurde ihm 1976 der Leopold-Kunschak-Preis für Publizistik verliehen.

Prof. Dr. Herold, der auch Obmann der Fraktion Christlicher Gewerkschafter in der Journalistengewerkschaft war, verbrachte seinen Urlaub an dessen Ende er einen Gehirnschlag erlitt; nach hinzutretenem Lungeninfarkt konnte wieder eine Besserung festgestellt werden, doch ein unerwartetes Herzversagen machte diesem so arbeitsreichen Leben ein Ende.

In diesem Vollblut-Journalisten verliert unsere Kameradschaft nicht nur einen Fachmann, sondern auch einen echten, guten Kameraden und liebenswürdigen Menschen, der eine schwer zu schließende Lücke hinterläßt. Das große Ansehen, das er genoß und seine Beliebtheit drückten sich auch an der großen Teilnahme bei den Trauerfeierlichkeiten am Friedhof in Langenzersdorf aus. An seinem Grabe nahmen neben den Verwandten und unzähligen Freunden und Bekannten auch ÖVP-Bundesparteiobermann Dr. Taus, der ÖAAB-Vorsitzende Dr. Alois Mock, Altbundeskanzler Dr. Josef Klaus und der Obmann der Fraktion Christlicher Gewerkschafter, Johann Gassner, teil.

Wir grüßen Prof. Dr. Herold als unseren guten, treuen Kameraden, sagen ihm Dank für alle seine selbstlose Arbeit und Mühe, die er für unser Verbandsorgan aufgewendet hat und werden ihm die gleiche Treue, die er uns entgegengebracht hat, in unserem Herzen bewahren.



Dr. N. HILT

Anarchistenterror und Sympathisanten

Entführungen und Mordanschläge durch organisierte Gruppen lösen weltweite Empörung aus und zeigen die zunehmende Brutalität dieser Aktionen gegen Politiker, Richter und Wirtschaftskapitäne in einer Demokratie.

Die Ermordung des Generalbundesanwaltes Siegfried BUBAK und des Bankchefs Jürgen PÖNTOW sowie die Polizistenmorde bei der jüngsten Entführung des Arbeitgebervertreters Hanns Martin SCHLEYER in Köln erfordern die allgemeine Verurteilung und Achtung solcher Methoden zur Erreichung politischer Ziele von Illusionisten und Fanatikern.

Anarchisten sind Anhänger einer Lehre, die einen gesetz- und gewaltfreien Zustand für Gesellschaft und Einzelmenschen erreichen wollen. Sie lehnen jede staatliche Gewalt und Ordnungsfunktion entschieden ab, das menschliche Zusammenleben soll einzig und allein vom Willen und der Einsicht des einzelnen her bestimmt werden. Freiheit vom und im Staat, keine Einschränkung des Einzelmenschen durch die traditionellen Organisationsformen der zivilisierten Gesellschaft.

Diese BRD-Terroristen aus der Gruppe BAAER-MEINHOF und ihre intellektuellen Berater und Helfer bei den bisherigen 22 Mord- und Terroranschlägen gegen Funktionäre und Institutionen eines geordneten demokratischen Rechtswesens mißachten alle Grenzen der Rücksichtnahme auf Unbeteiligte und verwickeln sich die auch nur geringste Sympathie von Menschen, die für Freiheit, für Menschenrechte und Menschenwürde kämpfen und dafür auch persönliche Opfer bringen.

Politische Motive berechtigen nie-

manden zu kriminellen Verbrechen. Fanatiker dürfen keine triebhaften Psychopathen werden und Rechtfertigung für blutigen Terror erwarten. Etwaige Sympathisanten machen sich zu Mitschuldigen dieser Verbrechen und müssen auch die Achtung der freien Menschen unserer Gesellschaft erfahren und deutlich spüren! Bloße wissenschaftliche Untersuchungen und Aufklärungen über den Terrorismus führen zu keiner anderen Entwicklung!

Dr. Josef WINDISCH

Kolbe-Mysterienspiel in Wien

Die Aufführung des modernen Mysterienspiels „Maximilian Kolbe – ein Leben nach dem Evangelium“ wird einer der Höhepunkte der Wiener Feierlichkeiten zum 750. Todestag des heiligen Franziskus sein. Das Mysterienspiel zeichnet das Leben des 1971 seliggesprochenen polnischen Minoritenpeters Maximilian Kolbe nach, der 1941 im KZ Auschwitz freiwillig anstelle eines Familienvaters in den Hungerbunker gegangen war und dort

den Tod gefunden hatte. Das Spiel ist ein Werk des 43jährigen polnischen Minoriten Rogeriusz Wincenty, der zur Zeit in Wien lebt. Die Aufführung ist für den 27. November in der Minoritenkirche, in der Innenstadt, mit einer Wiederholung am 28. November vorgesehen. Eine der Sprecherrollen wird Elisabeth Flickenschmidt übernehmen, für den musikalischen Teil hat sich Prof. Lesky zur Verfügung gestellt. Für den 28. November ist ein feierliches Hochamt in der Wiener Franziskanerkirche vorgesehen, das Kardinal König zelebrieren wird. Musikalisch wird das Hochamt mit einer zu diesem Anlaß komponierten Messe Wincenty gestaltet. Am 3. Oktober überträgt der ORF um 10 Uhr die Messe aus der von den Minoriten betreuten Alser-Vorstadt-Kirche, in der sich eine von Ernst Desgasper gestaltete Kolbe-Gedächtniskirche befindet.

Das Mysterienspiel über P. Kolbe ist am 16. März 1972 in der Würzburger Franziskanerkirche uraufgeführt worden. Gedankliches wie musikalisches Zentralmotiv des Mysterienspiels ist der Vers aus dem Johannes-Evangelium: „Eine größere Liebe hat niemand als der, der sein Leben hingibt für seine Freunde.“ In Verbindung von motettenartiger Struktur und Klanggruppentechnik des 16stimmigen gemischten Chors kehrt es mehrfach wieder und bildet auch den hymnisch gesteigerten, abrupt abbrechenden Schluß.

P. Wincenty, der aus Oberschlesien stammt, hatte bereits während seiner Priesterausbildung an der Lubliner Universität das Fach Musikwissenschaft belegt. Später studierte er an der Krakauer Musikhochschule weiter. Nach ersten kleineren Kompositionen entstanden bald größere Werke: „Passion nach den vier Evangelien“, „Rosenkranz“, „Weihnachtsmysterienspiel“.

Landeshauptmann Hans Sylvester zum Gedenken

Der 80. Geburtstag des letzten burgenländischen Landeshauptmannes in der jungen Ersten Republik ist wahrlich Anlaß genug, dieses großen Burgenländers und -aufrechten Österreichers zu gedenken.

Hans Sylvester wurde am 10. November 1897 in Nickelsdorf geboren. Nach dem I. Weltkrieg absolvierte er sein Studium an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. 1927 trat der junge Diplomingenieur als Pflanzenbauinspektor in den Dienst der burgenländischen Landwirtschaftskammer. Schon 1930 wurde er zum Kammerassistenten bestellt. Immer stärker engagierte er sich in der Politik. Nach Gründung der Vaterländischen Front wurde er deren Landesführer, daneben war er ehrenamtlicher Präsident des Reichsbundes der Österreicher im Burgenland. Vom Feber 1934 bis zum Umbruch war der profilierte Politiker Landeshauptmann des jüngsten österreichischen Bundeslandes. Am 11. März 1938 wurde er von den NS-Schergen festgenommen und am 23.

Mai 1938 in das KZ Dachau eingeliefert. Nach unsäglichem Leid, bis zum Skelett abgemagert, verstarb Hans Sylvester am 19. Jänner 1939 um 16 Uhr 15 Minuten. Er hinterließ eine Frau und zwei Töchter. Auf Grund der Bemühungen der Witwe wurden die sterblichen Überreste Sylvesters von Dachau nach Nickelsdorf überführt, wo sie in aller Stille nur im Ortsfriedhof zur Ruhe gebettet wurden. Das Geläute der Kirchenglocken wurde unter sagt, von der nahen ungarischen Grenze her aber trug der Wind die Glockenränge aus Hegyeshalom....

Am Todestag pilgert jährlich eine Abordnung der politisch Verfolgten zum Sylvester-Grab, um dem großen Landsmann mit einer Kranzniederlegung die gebührende Ehre zu erweisen. Möge den 80. Geburtstag oder den nahen 40. Sterbetag auch das offizielle Burgenland zum Anlaß nehmen, dem großen Sohn unserer Heimat die verdiente Würdigung zuteil werden zu lassen.

Franz Aigner +



Am 16. September 1977 verstarb nach schwerer Krankheit der langjährige Funktionär des Landesverbandes Wien Kam.

FRANZ AIGNER,

beidseits Buchprüfer und Steuerberater,
Besitzer des Silbernen
Ehrenzeichens für Verdienste um
die Republik Österreich,

im 69. Lebensjahr.

Kamerad Aigner war bereits 1950 Vorstandsmitglied des Bundes österreichischer Freiheitskämpfer, einer Bruderorganisation der ÖVP-Kame-

radenschaft. Als sich der Bund österr. Freiheitskämpfer 1963 auflöste und seine Mitglieder in die ÖVP-Kameradschaft überführte, stellte sich Aigner der ÖVP-Kameradschaft sofort zur Verfügung und übernahm im Wiener Landesvorstand zunächst die Funktion eines Beisitzers und ab 1975 die Funktion des Schriftführers. Kamerad Aigner war wie alle unsere Leidensgefährten während der NS-Zeit schweren Verfolgungen ausgesetzt. So verlor er wegen seiner aufrechten österreichischen Haltung bald nach der Besetzung Österreichs seine Stellung bei der Gemeinde Wien. In späterer Folge wurde ihm die Berufsausübung als Steuerberater untersagt.

Nach 1945 stellte Aigner seine Mitarbeit verschiedenen Organisationen zur Verfügung und bekleidete verschiedene Funktionen u. a. auch in der Kammer der Wirtschaftstreuhänder.

Viele unserer Kameraden kennen Aigner noch aus der Zeit vor 1938, als er bei der Vaterländischen Front tätig war. Alle, die Kameraden, die ihn aus dieser Zeit kannten und uns, die wir seit fast 30 Jahren mit Aigner zusammengearbeitet haben, verbindet die Trauer um ihn und die Wertschätzung, die jeder, der ihn kannte, seinem bescheidenen und ruhigen Wesen, seinen Fähigkeiten und seinem Fleiß, seinem Bestreben, sich nie in den Vordergrund zu stellen, sondern auf seinem Platz das Beste zu geben, entgegenbringen muß.

Wir werden unseren Kameraden Franz Aigner nie vergessen!

Neue Religionspolitik der Oststaaten?

Das Kirchensoziologische Institut in Wien registriert Anzeichen einer Neuorientierung der Religionspolitik der kommunistischen Staaten Europas. Die positiven Erfahrungen der KP in Ungarn, auf Zusammenarbeit mit den Gläubigen abzielende Kirchenpolitik, könnten dabei eine Rolle spielen. Eine „schwerwiegende Belastung“ für den Europäer-Kommunisten stellte die religions- und kirchenfeindliche Politik in den Oststaaten dar. Eben diese Politik habe auch kommunistische Parteien des Westens zum ausgesprochenen Moskauunabhängigen Kurs motiviert. Anhaltspunkte gäbe es dafür, „daß selbst Moskau sich vor die Notwendigkeit gestellt sieht, Modifizierungen seiner Haltung gegenüber der Religion bzw. zwischen Kirche und Staat im eigenen Lande vorzunehmen“. Es lägen Informationen vor, daß man sogar im Obersten Sowjet heftig darüber diskutiere, ob es klug sei, daß der Staat sich die Religion zum Gegner macht und den Kampf gegen die Religion weiterführt, oder ob es nicht klüger wäre, die Staatsbürger hinsichtlich ihres religiösen Bekenntnisses oder des Atheismus einfach der freien Auseinandersetzung und der freien Diskussion zu überlassen.

Landesverband Oberösterreich

Kamerad Kons.-Rat Franz Jetschgo, Pfarrer i. R. in Reichenau/Mühlviertel, feierte am 26. Juni 1977 sein „Diamantes Priesterejubiläum“

Die hohe Wertschätzung dieses greisen Priesters drückte sich durch die Teilnahme der ganzen Pfarrgemeinde von Reichenau und Umgebung an diesem seinen Jubiläum aus.

Zahlreiche Vereinigungen mit Fahnen und Musikkapellen, voran der ÖÖ Bauernbund, vertreten durch Bundesrat Direktor Georg Schreiner, beteiligten sich an dem fast unübersehbaren Festzug zur Kirche. Bei dem anschließenden feierlichen Gottesdienst, wobei der Neffe des Jubilars, Hochwürden Pfarrer Jetschgo aus Pörsbach, Öö., eine allen Gläubigen zu Herzen gehende Festpredigt hielt und nach den ergreifenden Dankesworten unseres Kameraden Pfarrer

Franz Jetschgo schloß mit dem erhabenen Te deum der Festgottesdienst. Kamerad Pfarrer Jetschgo mußte für sein mannhaftes Eintreten für die Freiheit Österreichs von den Nationalsozialisten über zwei Jahre unmenschliche Haft erleiden, wobei er so brutal behandelt wurde, daß er beinahe das Augenlicht einbüßte.

Wir alle wünschen unserem leidgeprüften Kameraden aus ganzem Herzen Gottes Segen für seinen Lebensabend und danken ihm für seine stets aufopfernde Güte, die er allen, die ihm begegneten, in reichem Maße angedeihen ließ. Wir schätzen und achten ihn als vorbildlichen Priester und aufrechten Bekannern unseres Vaterlandes Österreich.

Indizien für Mord

Der argentinische Bischof Enrique Angelelli Carletti von Rioja, der vor einigen Wochen bei einem Verkehrsunfall starb, dürfte einem Mordanschlag zum Opfer gefallen sein. Das verlautet jetzt aus kirchlichen Kreisen in Argentinien, nachdem eine Reihe von Zeugenaussagen die Aufrechterhaltung der offiziellen Version der Polizei für die Unfallursache – Reifenplatzer – kaum möglich erscheinen lassen. Bischof Angelelli hatte sich durch seinen engagierten Einsatz für die Rechte der Landarbeiter die Feindschaft der Großgrundbesitzer zugezogen. Kurz vor seinem Tod hatte der Klerus der Diözese an den HI. Stuhl ein Telegramm gerichtet, in dem Sorge um das Leben von Bischof Angelelli zum Ausdruck gebracht wurde. Auch der Apostolische Nuntius in Buenos Aires informierte das Päpstliche Staatssekretariat dahingehend, daß das Leben des Oberhirten bedroht sei.

Heilfürsorge nach dem Opferfürsorgegesetz:

Durchführung für Versicherte der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft

Die Träger der Krankenversicherung haben gemäß § 12 Abs. 2 ihren Versicherten — soweit diese dem in der Gesetzesstelle angeführten Personenkreis angehören — die Leistungen in dem Umfang zu gewähren, in dem sie einem bei der örtlich zuständigen Gebietskrankenkasse Pflichtversicherten auf Grund des Gesetzes und der Satzung zustehen.

Sowohl nach dem Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz als auch nach dem GSKVG werden sämtliche Leistungen — auch jene, die für Angehörige gewährt werden — dem Versicherten erbracht. Unter Umfang im Sinne des § 12 Abs. 2 OFG ist daher nicht nur das Ausmaß der jeweils gewährten Leistung, sondern auch der Umfang des Personenkreises zu verstehen, für welchen einem Versicherten Kassenleistungen erbracht werden.

GSKVG Versicherten unter den Bedingungen des § 12 Abs. 2 OFG Leistungen für seine Angehörigen, soweit sie dem in § 123 ASVG umschriebenen Personenkreis angehören und in dem Ausmaß, in dem ihm solche Leistungen auf Grund Gesetzes und Satzung im Falle einer Pflichtversicherung

durch die örtliche Gebietskrankenkasse gewährt wurden.

Das bedeutet, daß von Leistungen, die für in § 36 GSKVG erlaßte Angehörige erbracht werden, der Selbstbehalt dem Bund in Rechnung zu stellen ist, während Leistungen, die für lediglich in § 123 ASVG erlaßte Angehörige erbracht werden, dem Bund in voller Höhe in Rechnung zu stellen sind.

Liegt bei Angehörigen, die zu dem in § 123 ASVG umschriebenen Personenkreis zählen, eine Familienversicherung vor, so ist wie im Falle der Inanspruchnahme von Leistungen für in § 36 GSKVG erlaßte Angehörige vorzugehen.

Soyfers „Astoria“

Das Theater der Jugend in Wien bringt zu Beginn dieser Spielaison Jura Soyfers polit- und sozialkritisches Stück „Astoria“ unter der Leitung von Edwin Zboněk auf die Bühne. Soyfer, 1912 in Charkow geboren und mit den Eltern vor der russischen Revolution nach Österreich geflüchtet, ließ im Wien der dreißiger Jahre als Journalist und Schriftsteller aufhorchen. Den großen Durchbruch verhinderte sein früher Tod im KZ Dachau. Dennoch schuf Soyfer eine Reihe von Klein-

kunstwerken von besonderem Rang, die bis jetzt nur — wenn überhaupt — dem Kellertheaterpublikum erschlossen wurden. Um so mehr ist es zu denken, daß man nun Soyfers bestechende Groteske über den nicht existenten, nichtsdestotrotz seine Bürger gängelnden und ausbeutenden Staat „Astoria“ der theaterinteressierten Jugend zugänglich macht. Eine gekungte Aufführung trägt dazu bei, daß das Stück bei den Jugendlichen — und nicht nur bei ihnen — „ankommt“. bis

Cursillo, Nr. 153 — Aug. — Sept. 1977

Professoren gefährlicher als Terroristen

Straf- und disziplinarrechtliche Maßnahmen gegen Hochschulprofessoren, die mit Terroristen sympathisieren, hat der Kartellverband der katholischen Studentenverbindungen Deutschlands (CV) gefordert. In einer jüngst in Bonn veröffentlichten Erklärung betont der CV, er nehme mit Befremden zur Kenntnis, daß es an deutschen Hochschulen 48 Professoren gebe, „die Mord und Terror als politische Agitation gegen unseren Rechtsstaat guthießen“. Daß diese Hochschullehrer weiterhin ihre Lehrtätigkeit ausüben, sei eine Farce.

INULA

**INDUSTRIE- UND
LABORATORIUMSBEDARF**

Dipl.-Ing. Rudolf Wunsch

Löwenburggasse 2

1080 Wien

Tel. 42 62 35 Serie

Jubilare

In diesen Wochen feiern folgende Kameradinnen und Kameraden „runde“ Geburtstage von 70 bis 96. Wir gratulieren ihnen herzlich zu diesem Jubiläum und wünschen ihnen noch viele Jahre des Wohlergehens.

LV Burgenland:

Volkschul-Dir. Alfons Holzgathen
10. 10. 75 Jahre

LV Wien:

Winkl. Hofrat Dr. Christian Raday	1. 9.	75 Jahre
Barbara Horak	20. 9.	80 Jahre
Maria Traun	1. 8.	80 Jahre
Maria Weil	1. 10.	85 Jahre
Maria Marschall	23. 9.	96 Jahre

Die Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Opferverbände,

das sind: Kuratorium der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten,
Bundesverband österreichischer Widerstandskämpfer und Opfer des Faschismus
(KZ-Verband),
Bund sozialistischer Freiheitskämpfer und Opfer des Faschismus,

protestiert scharfstens gegen die neonazistischen Aktivitäten, die im Zusammenhang mit der Flucht des NS-Kriegsverbrechers KAPPLER wesentlich verstärkt wurden.

Den Hinterbliebenen der Opfer Kapplers in Italien übermittelt die Arbeitsgemeinschaft kameradschaftliche Grüße und den Ausdruck tiefer Verbundenheit.

Die Besudelung einer Synagoge und des jüdischen Friedhofs in Wien zeigen die grenzenlose Gemeinheit jener Unbelehrbaren, die schon einmal unser Land in den Abgrund geführt haben.

Dieser Exzess des Neonazismus darf allerdings nicht gesondert gesehen werden, sondern im Zusammenhang mit anderen beunruhigenden Ereignissen:

Die Provokation der „Aktion Neue Rechte“ (ANR), der Vertrieb von Zeitungen mit neonazistischem Inhalt und Sendungen im ORF, die der Nazi-Propaganda dienen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Opferverbände verlangt:
Verbot aller nazistischen Organisationen und Publikationen.

Strengste Bestrafung jener Unbelehrbaren, die nicht einmal vor der Schändung von Friedhöfen zurückschrecken.
Verstärkte Aufklärung — insbesondere der jungen Generation — über das wirkliche Wesen der NS-Zeit.

Die Massenmedien, die Eigentum der Republik Österreich sind, sollen in den Dienst dieser Aufklärungsarbeit gestellt werden.

Inserate im

Freiheitskämpfer

bringen viel Erfolg!

für
höhere
Lebens-
qualität...



... STROM - ENERGIE
VON HEUTE
UND MORGEN

kelag

Landesverband Burgenland

Im August dieses Jahres unternahm die ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten, Landesverband Burgenland eine Gedächtnisfahrt zum ehemaligen KZ-Lager Ebensee in Oberösterreich. Eine große Zahl unserer Mitglieder sowie deren Angehörige und Freunde nahmen daran teil.

Diese einstige „Außenstelle“ des großen Konzentrationslagers Mauthausen wirkt auf jeden Besucher erschütternd in seiner schlichten und doch so liebevoll gepflegten Einfachheit! Wer gedenkt heute in unserer schnelllebigen und von Sensationen getriebenen Zeit noch an jene tausende, leidgeplagten Menschen, die hier in Ebensee unter den unwürdigsten Verhältnissen geschunden, gemartert und schließlich zu Tode gequält wurden! Heute deckt das satte Grün ihre Gebeine, melden nur Gedenksteine, daß 8745 Menschen — Menschen wie Du und ich —, Menschen vieler Nationalitäten, als Opfer des Nationalsozialismus leiden und sterben mußten. Im Berg, zu dessen Fuß die Erinnerungstätte liegt, mußten sie einstmal einen Stollen erbauen, der für die Raf-

ferie und zur bombensicheren Unterbringung der Rüstungsanlage der Stayer-Werke dienen sollte. Verhungert, ausgezehrt, bis zu Tode erschöpft, oder auch von einer Mörderkugel der Bewachungsmannschaft „auf der Flucht erschossen“, starben sie dahin. Ein eigenes Krematorium beseitigte einen Teil der Geopfereten. Kamerad Planer Mathias Semelits gedachte in einer kurzen, ergreifenden Ansprache der Toten, ein Gebet der Teilnehmer vor dem Kreuz in der Kapelle drückte die Verbundenheit aller Lebenden und Toten vor Gott aus, ein Kranz in blühenden Farben brachte einen Gruß des Lebens in die Ruhe des ewigen Mahnens. ...

In weiterer Fortsetzung der Fahrt wurde auch das jubelnde Stift Kremsmünster besucht. Das Stilt, Zeugnis unserer alten österreichischen und christlichen Kultur, strahlt mit seinen renovierten Barockbauten wie ein echtes Juwel in die Landschaft. Und so wie die äußere Schönheit den Besucher in Bann schlägt, so stark sind auch die Eindrücke der Kunst und Wissenschaft, die in zahllosen Doku-

menten in den Ausstellungsräumen geboten werden: Sei es der kostbare Schatz des Tassilo-Reiches und der seltenen kirchlichen Gewänder, sei es die Gemäldegalerie oder schon gar die naturhistorischen und physikalischen Sammlungen im sogenannten „Mathematischen Turm“ (übrigens das erste Hochhaus Europas!). Welche Kostbarkeiten birgt wohl, dank des Fleißes und des Geistes wissenschaftlicher Mönche, unser Österreich ... Vielleicht war die Gedankenverbindung nicht abwegig, die dabei entstand: Danken müssen wir immer wieder all jenen, die ihr Lebensopfer für die Wiedererstehung dieses unseres Österreich gebracht haben, die für Freiheit und Menschenwürde selbst geknechtet und gefoltert wurden. Auf der Fahrt wurde von der Gelegenheit zur persönlichen Kontaktaufnahme reichlich Gebrauch gemacht. Alle erfuhren das beglückende Gefühl der Zusammengehörigkeit, einer echten Kameradschaft und freuen sich schon auf die Gedächtnisfahrt im kommenden Jahr.

Anton SATTLER

emco unimat 3

Das Maschinensystem für Metall-, Holz- und Kunststoffbearbeitung

UNIMAT 3 — die neue kleine Universal-Werkzeugmaschine für alle Bereiche der präzisen Bearbeitung von Metall, Holz und Kunststoff.

UNIMAT 3 — die kompakte Universal-Werkstatt für Heimwerker, Hobbyklubs, für das Handwerk, für Schulen. Und für den großen Bereich schöpferischer Freizeitgestaltung.

UNIMAT 3 — der Schlüssel zur faszinierenden Welt der Technik. Das Maschinensystem zur Verwirklichung von Ideen. Und zur Freude am Erfolg.

EMCO Maier & Co., Postfach 131, 5400 Hallein

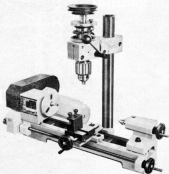
Informations-Scheck

für mehr Information über die UNIMAT 3

Name _____

Anschrift _____

Bitte ausschneiden und an EMCO senden.



Steiermark- URLAUB MIT

Im Herbst besonders schön!

Hunderte Kilometer markierter Wanderwege in allen Regionen des Landes, 65 Hallenbäder, bestgeführte Hotels, Gasthöfe und Pensionen, Möglichkeiten zum Bergsteigen und Bergwandern, Hobbyurlaube u. v. m. warten auf Sie im „Grünen Herzen Österreichs“.

Auskünfte: Alle Reisebüros und das Landesfremdenverkehrsamt für Steiermark, A-8010 Graz, Landhaus/Herrngasse 16.

KONVIKT

„JOSEFINUM“

des Benediktinerstiftes

REALGYMNASIUM

Lehr- und Erziehungsanstalt

9470 St. Paul im Lavanttal, Kärnten



N O R M A

FENSTER, TÜREN, MÖBEL,
GESELLSCHAFT M. B. H.

WIEN XX, KLOSTERNEUBURGER STR. 76
TELEFON (02 22) 33 56 66 · 33 13 59
POSTLEITZAHL 1202 WIEN, POSTFACH 3

Eigene Erzeugung sämtl. Konstruktionen

Robert und Walter ZIEGLER

Gesellschaft m. b. H.

SAMENHANDLUNG

SAMENZUCHT

Zentrale: 1111 Wien, Simmeringer Hauptstraße 11
Tel. 74 17 56

Gartenzentrum: Wien 11., Simmeringer Hauptstraße 13
Tel. 74 37 33

Filialen: Wien 15., Camillo-Sitte-Gasse 19
Wien 5, Reinprechtsdorfer Straße 6

Georg Senft sen. Nfg. ERICH SENFT

Schlosserei und Stahlbau
Türschließer, Sicherheitsschlösser, Stülbeschläge

1080 WIEN, AUERSPERGSTRASSE 13
TELEFON 42 13 79, 42 13 19

Hopferwieser AG

Salzburg
Graz
Villach

- HOBBY-CENTER
- PLATTENZUSCHNITTE

SALZBURG, Bayerhammer Straße 22
Telefon 7 74 71

BESTATTUNG

G. JUNG

5020 SALZBURG
INNSBRUCKER
BUNDESSTRASSE 42—44

TELEFON (0 62 22) 3 21 31 und 3 44 11